

**Rede
von**

Annette Schütze, MdL

zu TOP Nr. 44

Abschließende Beratung

**Kulturelle Außenbeziehungen stärken - kulturelle
Kooperationen mit Südafrika anstoßen**

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 19/8953

während der Plenarsitzung vom 11.09.2026
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Liebe Frau Machulla, dann werde ich Ihnen mal ein paar Beispiele aufzählen, die zeigen, wo die Zusammenarbeit und vor allem auch die kulturelle Kooperation zwischen Südafrika und Niedersachsen bestens funktionieren.

Ja, wir leben in einer globalisierten Welt. Deshalb ist der Austausch zwischen Ländern und Kulturen ein entscheidendes Kriterium für wirtschaftlichen und politischen Erfolg. Daran gibt es gar nichts zu deuteln. Weil sich das Land Niedersachsen dieser Verantwortung bewusst ist, haben wir in internationale Partnerschaften mit Ländern und Regionen auf fast allen Kontinenten seit vielen Jahren investiert, nicht nur mit direkten Nachbarn wie mit der Normandie. Dazu gehören auch Partnerschaften wie die mit der Präfektur Tokushima in Japan oder mit dem brasilianischen São Paulo.

Mit dem afrikanischen Kontinent sind wir durch die Zusammenarbeit mit der Vereinigten Republik Tansania und der Partnerschaft mit der südafrikanischen Provinz Eastern Cape - Frau Machulla hat es gesagt - seit 1995 verbunden. 2025 erst besuchte das Präsidium des Landtages im Rahmen einer Delegationsreise die Provinz Eastern Cape und erneuerte die partnerschaftlichen Verbindungen Niedersachsens genau mit dieser Region. Und erst kürzlich, nämlich beim letzten Plenum, durften wir eine Delegation aus Eastern Cape hier im Landtag begrüßen. Also, die Beziehungen leben, und es gibt einen regen Austausch.

Sie sehen, unsere Partnerschaft mit Cape Town wird aktiv gepflegt. Darüber hinaus existieren aber auch zahlreiche kommunale und zivilgesellschaftliche Verbindungen zwischen Städten und Einrichtungen aus ganz Niedersachsen und weiteren afrikanischen Staaten. Genau das, was Sie hier fordern, passiert schon. Es verwundert, dass die CDU diesen Antrag stellt. Denn es fehlt mitnichten an kulturellen Beziehungen. Sie werden intensiv gepflegt, vor allem auch mit der Partnerregion in Südafrika. Einige Beispiele:

Das Staatstheater Hannover lud junge Nachwuchs-künstler aus dem Eastern Cape über Stipendien zum Festival „Theaterformen“ ein und erarbeitete zwei Co-Produktionen mit dem National Arts Festival in Grahamstown. Der Oldenburger Verein Jugendkulturarbeit e. V. organisierte Theateraustausche zwischen Jugendlichen aus Niedersachsen und dem Eastern Cape. 2025 startete die Landesarbeitsgemeinschaft Jazz einen Kulturaustausch mit Künstlern aus unserer südafrikanischen Partnerregion. Auch mit Tansania werden Kooperationsprojekte gefördert, so unter anderem das seit 2017 bestehende Projekt des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover, in dem das koloniale Erbe durch gemeinsame Forschung, Ausstellung und Begegnungsformen aufgearbeitet wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die zentrale Forderung des CDU-Antrags nach einer Zusammenarbeit zwischen Museen, Theatern und Kultureinrichtungen ist bereits seit

mehr als zehn Jahren gelebte Praxis. Und längst hat die Zusammenarbeit zwischen unserem Bundesland und seinen afrikanischen Partnerregionen auch kommunale Freundschaften hervorgebracht.

Meine Heimatstadt Braunschweig zum Beispiel ist im Oktober 2024 offiziell eine Städtepartnerschaft mit der Nelson Mandela Bay Metropolitan Municipality eingegangen. Aus dieser Partnerschaft entstanden bereits jetzt weitere Verbindungen. Eintracht Braunschweig verkündete im März den Start von Projekten in und mit der südafrikanischen Partnerstadt. Und nicht nur auf der Profi-Ebene funktioniert in Braunschweig der Austausch. In den Herbstferien erwartet der TSV Lehdorf eine Abordnung von Spielerinnen der Nelson Mandela Bay Metropolitan Municipality zur Rückbegegnung. 2020 zeigte der Kunstverein Braunschweig seine vielbeachtete Ausstellung „The Faculty of Sensing – Thinking With, Through, and by Anton Wilhelm Amo“. Auch das Braunschweigische Landesmuseum arbeitet seit 2020 im Rahmen der Provenienzforschung gemeinsam mit Forschenden der Herkunftsgemeinschaften das koloniale Erbe seiner ethnologischen Sammlung auf.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, alle diese Beispiele zeigen doch: Der kulturelle Austausch zwischen Niedersachsen und unseren afrikanischen Partnerregionen wächst und gedeiht. Der Antrag der CDU fordert, was bereits seit drei Jahrzehnten gelebte Praxis ist.

Viele Menschen leben diese Partnerschaft. Ich habe versucht, einiges exemplarisch aufzuzählen. Es gibt noch wesentlich mehr, was ich in der Kürze der Zeit gar nicht aufzählen kann.

Ich könnte noch mehr nennen, habe aber gar nicht die Zeit dazu.

Eigentlich ist doch schon allen klar geworden, dass das ein Antrag ist, den wir gar nicht benötigen. Niedersachsen braucht keinen Nachhilfeunterricht der CDU-Fraktion in partnerschaftlichen Austauschen. Wir pflegen sie intensiv und gut. Ich kann das, denke ich, auch ein Stück weit deshalb beurteilen, weil ich im Präsidium bin und genau weiß, welche Partnerschaften es gibt, wie die gepflegt werden und warum sie auch gepflegt werden.

Also, der vorliegende Antrag der CDU hat wenig politischen Mehrwert. Aber er hat uns heute wenigstens die Gelegenheit geboten, unsere internationalen Freundschaften genauer zu beleuchten. Das ist ja auch schon mal was.

Ich bedanke mich bei allen, die tagtäglich dafür sorgen, dass diese wichtigen Verbindungen mit Leben gefüllt werden. Den Antrag lehnen wir allerdings ab.

Herzlichen Dank.